



ZUKUNFT braucht HERKUNFT!

Neue Ausstellung:

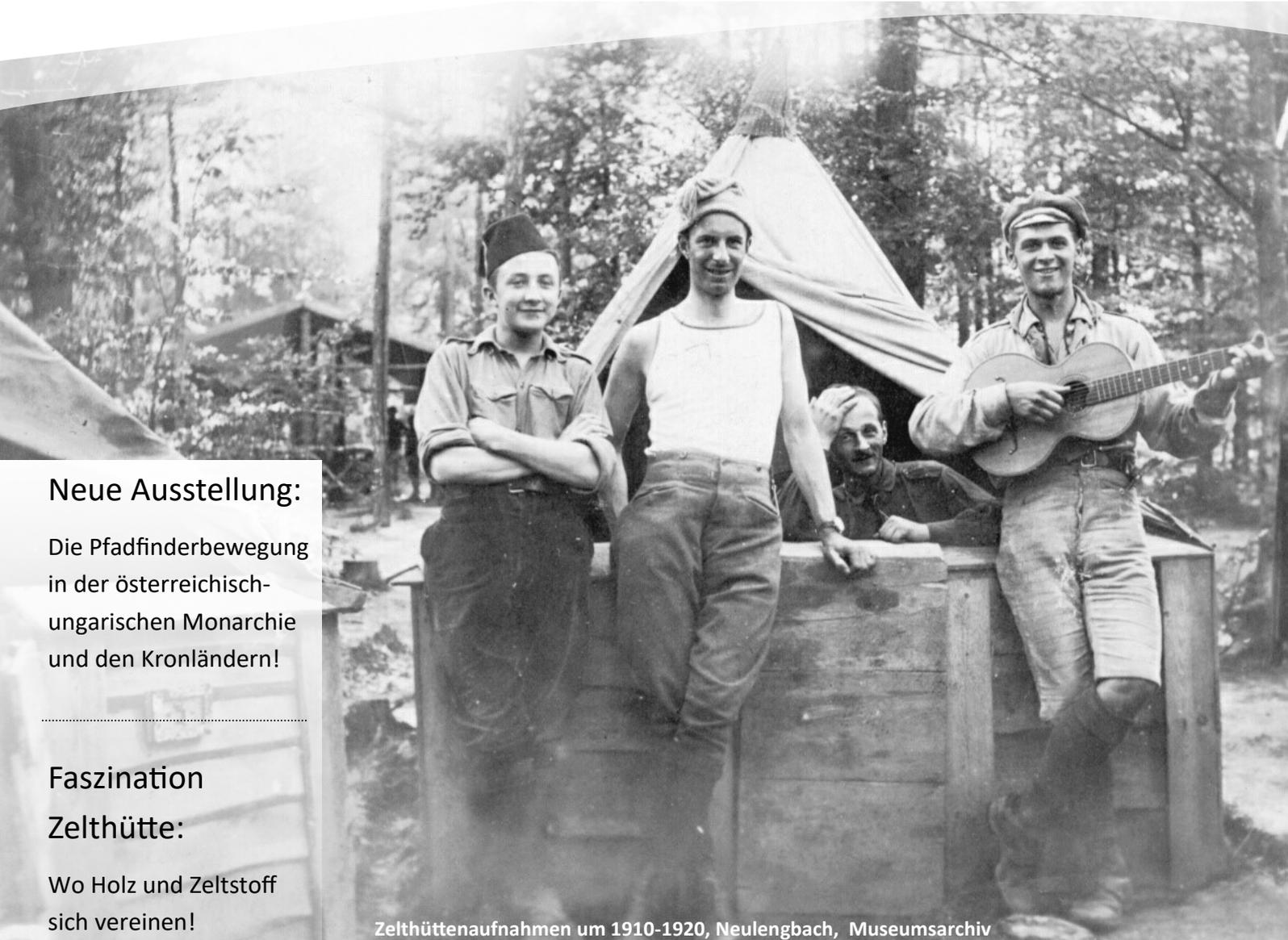
Die Pfadfinderbewegung
in der österreichisch-
ungarischen Monarchie
und den Kronländern!

Faszination

Zelthütte:

Wo Holz und Zeltstoff
sich vereinen!

Zelthüttenaufnahmen um 1910-1920, Neulengbach, Museumsarchiv



Aus der Redaktion



Es ist wirklich erfrischend anzusehen mit welchem Elan im und mit dem Pfadfindermuseum Geschichte lebendig gemacht wird. Gerade war ein Team rund um Christian Fritz am Landeslager „Home“ im Einsatz – schon steht eine komplett neue Ausstellung in der Loeschenkohl-gasse kurz vor der Eröffnung. Das Thema „Die Pfadfinderbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Kronländern“ wartet mit vielen spannenden Exponaten auf. Kurz gesagt – hier dreht sich das Rad der Pfadfindergeschichte permanent.

Die Museumsleitung freut sich auf regen Besuch und Interesse an der neuen Ausstellung und ich wünsche viel Freude mit der neuen Ausgabe des Museumsjournals!

Gerwald

EINLADUNG

Die Museumsleitung freut sich herzlich zur Eröffnung der neuen Ausstellung zum Thema

„Die Pfadfinderbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Kronländern“

am 13.09.2018 um 19 Uhr

ins Pfadfindermuseum einzuladen!

In der Ausstellung wollen wir zeigen, wann und wo die Pfadfinderbewegung in den Kronländern der österreichisch-ungarischen Monarchie entstanden ist. Schwerpunkt ist die Entwicklung der einzelnen Pfadfinderorganisationen nach 1918 in den Nachfolgestaaten der Monarchie.

Vor den Vorhang!

Auch in dieser Ausgabe möchten wir wieder einen Mitarbeiter des Pfadfindermuseums und seine Arbeit vorstellen. Dass die Pfadfinderbewegung eine weltumspannende ist, spiegelt auch die Internationalität der Museums-MitarbeiterInnen wider. Sein Akzent verrät **Claus Jensen** beim Interview sofort. Der geborene Däne hat seine pfadfinderischen Wurzeln nicht in Österreich. Begonnen hat er als Wölfling, hat danach kurz pausiert, um später als Jugendlicher wieder einzusteigen und anschließend als Roverführer aktiv zu werden. Das war in den 70er-Jahren, zu jener Zeit, als auch in Dänemark die Buben- und Mädchenverbände fusioniert wurden. Eine spannende Zeit, wie uns Claus im Interview verrät. In dieser Zeit

hat er dann auch den Draht zu den Pfadfindern verloren.

Am Arbeitsplatz war es dann, wo er mit einem Kollegen ins Gespräch über die Pfadfinderei kam und sich herausstellte, dass dieser in einer Pfadfindergilde aktiv war. So lernte Claus die Gilden kennen und war binnen kurzer Zeit selbst Gilde-meister. Die Gilden und das Generationenverbindende sind etwas, dass es Claus ganz besonders angeht hat.

Das Interview über merkt man wie viel Freude er an der Pfadfinderei hat. Die Liebe zu einer Pfadfinderin war es dann auch, die ihn Ende der 1990er nach Österreich verschlagen hat. Beim Forum der europäischen Pfadfindergilden in Großarl lernte er seine Frau kennen.

Wie bist du zum Museum gekommen und was sind hier deine Aufgaben?

Ich habe damals, neu in Österreich, eine Gilde gesucht und bin auf die Gilde Kara Barteis gestoßen.

Da die das Institut für Pfadfindergeschichte betrieben hat, bin ich so in diese Sache „reingerutscht“. Als ich begonnen habe mitzuarbeiten, habe ich vor allem die englischsprachigen und skandinavischen Dokumente bearbeitet. Aber schon kurz nach danach habe ich gesehen wie die Stapel mit deutschsprachigen Unterlagen immer größer und größer wurden. Und irgendwann hab ich auch diese bearbeitet. Bald bin ich auch auf erste Sammlertreffen nach Belgien mitgefahren. Neben der Archivarbeit bin ich

auch Gildemeister der Gilde Kara Barteis, arbeite auch gerne beim Buffet mit oder mache Führungen, am liebsten mit Kindern und Jugendlichen.

Hast du ein Lieblingsdokument oder einen Lieblingsgegenstand im Museum?

Besonders gefreut hat es mich, als ich ein altes Gildenbuch gefunden habe, in dem ich nachlesen konnte, wann mein eigener Großvater damals in Dänemark zu den Gilden gekommen ist.

Und sehr stolz bin ich natürlich darauf, dass wir gleich zwei Jamboreeabzeichen von 1924 aus Dänemark bei uns im Museum haben.

Sicher haben auch viele eurer Besucher solche „Aha!“-Erlebnisse wenn sie bei euch im Archiv stöbern. Kannst du uns da vielleicht irgendeine besondere Geschichte erzählen?

Eine Geschichte fand ich besonders lustig. Da kamen einmal zwei junge Rover die etwas über ihre Gruppe wissen wollten. Ich habe ihnen gesagt, dass ich bei den österreichischen Gruppen zwar nicht so der Experte bin, aber glaube, dass die Gruppe einmal eine Mädchen-Gruppe war. Darum wollte ich ihnen die entsprechenden Ordner zeigen. Worauf die Beiden mein-

ten, dass das ein Irrtum wäre und sie nie eine Mädchengruppe waren. Ich habe gesagt, wir schauen einfach was wir im Ordner finden. Und siehe da, entdeckten wir doch tatsächlich eine Mitgliederliste, auf der die Mama und die Tante der Beiden aufgelistet waren! Es war Ihnen dann sogar ein bisschen peinlich, dass sie das selber nicht gewusst hatten.

Und ein andermal hatten wir einen Südtiroler bei uns der nachgefragt hat ob wir zufällig etwas über seine Gruppe im Archiv haben. Als wir den Ordner aufmachten und gleich zu den ältesten Dokumenten vorblättern, ist ihm die Kinnlade runter gefallen. Lag da doch tatsächlich die Gründungsurkunde der Gruppe. Er hat gemeint, die hätten sie selber nicht einmal. Er hatte eine riesige Freude, als ich ihm eine Kopie davon gemacht habe!

Das sind schon unvergessliche Geschichten.

Gibt es ein Pfadfindergeschichtliches Projekt, dass du irgendwann nochmal angehen möchtest?

Irgendwann möchte ich noch Einiges über die Verbindung Österreich-Dänemark in der Anfangszeit der Pfadfinder im Museum in Kopenhagen recherchieren. Papa Teuber war damals eng mit dänischen

Pfadfinderführern befreundet und haben viele Briefe und Geschenke ausgetauscht.

Außerdem würde ich gerne einmal eine komplette Sammlung aller Pfadfinderverbände die es weltweit je gegeben hat anlegen und das Ganze vielleicht auch als Ausstellung aufbereiten. Immerhin gibt es zum Beispiel Unterlagen zu Pfadfinderverbänden in Ländern wo es heute keine Aktivitäten mehr gibt. Das würde ich gerne sichtbar machen.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Museums?

Dass es so gut weitergeht wie jetzt. Freuen würde ich mich natürlich über ein paar jüngere Leute. Wenn man ein bisschen an der Sache interessiert ist, fängt man ganz schnell Feuer für mehr. Das Gute ist, bei uns kann sich jeder seine Arbeit selber einteilen. Hat jemand nur wenig Zeit, freuen wir uns trotzdem über sein Engagement. Auch eine rein projektbezogene Mitarbeit ist ein toller Ansatz. Ich arbeite mit allen hier gerne zusammen und hoffe, dass das so bleibt. Christian und ich verstehen uns sehr gut. Wir haben zwar nicht immer die gleichen Ansichten, aber das ist eigentlich eine große Bereicherung. So hat man eine Basis für Diskussionen. Außerdem hoffe ich auch, dass wir immer wieder Leute mit Fremdsprachenkenntnissen und Interesse an anderen Ländern für eine Mitarbeit begeistern könnten. Diese sind uns oft eine große Hilfe, wenn wir einfach mal wieder anstehen.

Danke für den kleinen Einblick in deine Arbeit und die interessanten Geschichten aus dem Museumsalltag.



Das Gespräch mit Claus Jensen führte Georg Gegenhuber.



Hintergrundinfo: Die Kronländer der Habsburgermonarchie von 1867 bis 1918

Kronländer hießen ab dem späten 18. Jahrhundert die Länder der Habsburgermonarchie, ab 1804 die Gebietsteile des Kaisertums Österreich als Einheitsstaat und ab 1867 der westlichen Reichshälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Es waren die historischen Länder, die die Habsburger im Laufe von Jahrhunderten in Mitteleuropa erworben und in Personalunion regiert hatten. Beginnend mit dem 16. Jahrhundert waren die Habsburgischen Länder einem fortschreitenden Integrations- und Staatsbildungsprozess unterworfen, bei dem die Bezeichnung anfangs eine Art Ehrenstellung innerhalb der Monarchie, dann eine echte Verwaltungsgliederung war und am Ende der Monarchie eine erste Ausbildung von – noch wenig föderal-souveränen – Gliedstaaten.

1. Königreich Böhmen
2. Herzogtum Bukowina
3. Herzogtum Kärnten
4. Herzogtum Krain
5. Königreich Dalmatien
6. Königreich Galizien und Lodomerien
7. Gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca, Markgrafschaft Istrien und Reichsunmittelbare Stadt Triest (drei Kronländer!)
8. Erzherzogtum Österreich unter der Enns
9. Markgrafschaft Mähren
10. Herzogtum Salzburg
11. Herzogtum Ober- und Niederschlesien
12. Herzogtum Steiermark
13. Gefürstete Grafschaft Tirol
14. Erzherzogtum Österreich ob Enns
15. Land Vorarlberg (seit 1861 eigener Landtag, von Tirol mitverwaltet)

Unter Plannummer 7 sind hier drei 1861 gebildete Kronländer zusammengefasst, die zuvor seit 1852 das österreichische Küstenland gebildet hatten.

Das Königreich Ungarn (Plannummer 16) und das Königreich Kroatien und Slawonien (17) waren ab 1867 keine österreichischen Kronländer mehr.

Das von Österreich und Ungarn 1878 - 1918 über das gemeinsame Reichsfinanzministerium verwaltete, erst 1908 annektierte Gebiet Bosnien und Herzegowina (18) gehörte ebenfalls nicht zu den österreichischen Kronländern.

Quelle: Wikipedia



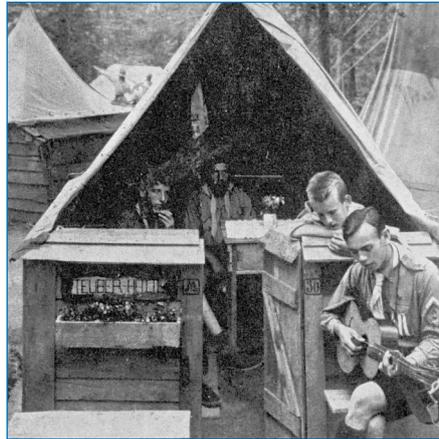
Aus dem Archiv:

Diese Abzeichen wurden in einer Geheimplade gefunden. Die Angehörigen wussten nichts von einer Mitgliedschaft bei den Pfadfindern. Es dürften die ersten Abzeichen der österreichischen Pfadfinder gewesen sein.

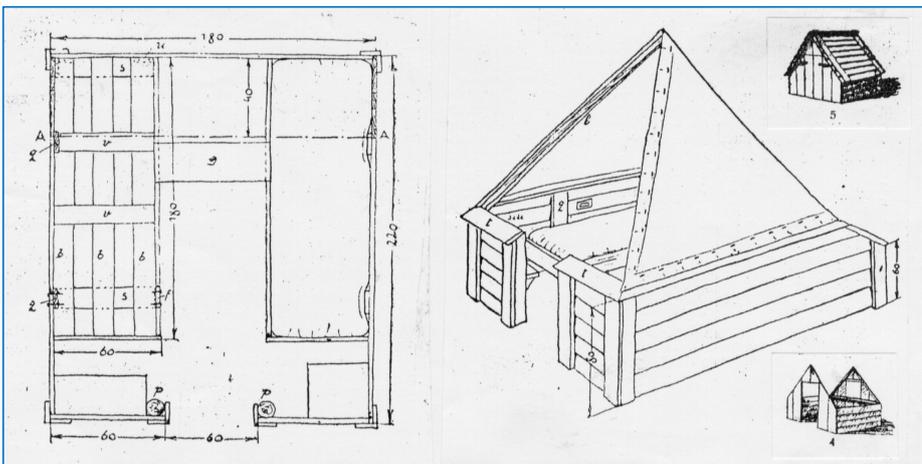


Die Zelthütte

Der Pfadfinderbund und Papa Täufer hatten die Idee der Zelthütten aus Ungarn bzw. Tschechien mitgebracht und für ständige Lagerplätze (wie z.B. Neulengbach) verwendet. Dabei waren sie oft perfekte Unterkunft für sogenannte Turnuslager, wo Pfadfinderkolonnen im 1-2 Wochenrhythmus ihre Lager abgehalten haben. Im Laufe der Zeit wurden die Hütten technisch immer mehr verbessert in dem beispielsweise die Stoffdächer durch Holzlatten ersetzt, oder weitere Zubauten angebracht wurden.



Untenstehend ein Originalbauplan für eine Zelthütte:



Aus dem Archiv:



Bild links: Kaiser Karl war von der Pfadfinderbewegung so beeindruckt, dass er dem österreichischen Pfadfinderbund das Recht verlieh, die Kaiserkrone im Abzeichen zu führen.

Bild rechts: Hutkokarde



Wer weiß was?

In dieser Rubrik möchten wir euch einladen uns dabei zu helfen, Abzeichen, Halstücher und andere Utensilien zu identifizieren, über deren Ursprung wir – noch nicht – Bescheid wissen!

Wir freuen uns auf eure Mitarbeit und wünschen viel Spaß beim Recherchieren! Wir sind sehr gespannt auf eure Geschichten die ihr bei Veranstaltungen mit diesen Utensilien erlebt habt! Bitte sendet eure Beiträge (mit der Nummer) an Hilde Sensenbrenner: reyersdorf54@aon.at. DANKE!

Abzeichen Nr. 10



Abzeichen Nr. 11



Abzeichen Nr. 12



„Papa“ Teuber: Der Gründer der Pfadfinderbewegung in Österreich!

Emmerich Teuber, durch seine Heirat zum vermögenden Mann geworden, versuchte sich im gehobenen Gesellschaftskreis von höheren Beamten, Militärs und wohlhabendem Bürgertum eine gesellschaftliche Position zu schaffen. Da seine Familie und das Vermögen seiner Gattin sein Geltungsbedürfnis nicht befriedigen konnte, suchte er nach Neuem und fand sein Betätigungsfeld in der patriotischen Jugendziehung und Jugendfürsorge. Er interessierte sich besonders für die von seinem Vetter Hptm. d.R. Franz Opelt 1905 gegründeten Knabenhorte und Jugendwehren, wo er ab 1910 als Zentralinspektor des Hortverbandes und ab 1911 als Leiter der Erdberger Jugendwehr tätig war. Durch die Schaffung von städtischen Knabenhorten erfolgte jedoch ein Niedergang dieser privaten Einrichtungen, und so entschloss sich Teuber "Pfadfinder" zu gründen. Dazu wurde er von seinem Bruder Willy und dem ersten Reichsfeldmeister des "Deutschen Pfadfinderbundes", Major Maximilian Bayer - einem ehemaligen Mitglied der deutsch-afrikanischen Schutztruppe - ermutigt.

Im Sommer 1912 gründete er mit Hilfe des bewährten Jugendwehrinstructors Major Schuch im 3. Wiener Gemeindebezirk (Erdberg) die erste Pfadfinderkompagnie. Durch seine Güte war er bei der Jugend sehr beliebt und erhielt von dieser bald den Beinamen "Papa".



Aus den inzwischen gebildeten drei Wiener Gruppen, bildete sich das "Wiener Pfadfinderkorps", welches am 27. 11. 1912 von der Behörde den Nicht-Untersagungs-Bescheid erhielt.

Obstlt. Willy Teuber war an der Pfadfinderidee seines Bruders interessiert. Er schrieb in einem Brief vom 15. 12. 1961: "Ich weiß sehr gut, dass Imre (Emmerich Teuber) die treibende Kraft zur Verbreitung der Pfadfinderidee war, aber die ersten Pfadfinder in Österreich waren meine Militärbuben in der k.u.k. Militärunterrealschule in Strass (Stmk), als wir zur besonderen vormilitärischen Ausbildung der Jugendlichen 1912 die Lektüre "Scouting for Boys" von Baden Powell empfohlen erhielten.

Imre war sofort von der wunderbaren Idee begeistert und zivilisierte seine Jungschützen."

Neben den drei Wiener Korps hatten sich inzwischen auch Pfadfinderkorps in Vorarlberg, Graz, Krakau, Polen, Ungarn und Böhmen gebildet, die sich auf Initiative Papa Teubers am 26.04.1914 zum "Österreichischen Pfadfinderbund" zusammenschlossen. Emmerich Teuber wurde dessen erster "Reichsfeldmeister".

Die großen Erfolge, die Papa Teuber durch seine Tätigkeit im Aufbau des Wiener Pfadfinderkorps erzielte, lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ihn. Natürlich rief sein Wirken auch viele Nörgler und Neider auf den Plan, was Papa Teuber hart traf. Er setzte für die Verwirklichung seiner Idee hohe Geldmittel aus seinem Privatvermögen ein. So rüstete er das 1. Wiener Pfadfinderkorps mit Uniformen aus, spendete Verpflegung bei Zusammenkünften und Ausflügen. Er verstand es auch geschickt, jede Neuerung zu wirksamer Propaganda für die Pfadfinder auszunützen. Bei Blindenhilfsdiensten, Haussammlungen, Konzertbesuchen, Dalcroze-Turnen u.v.a. - überall sah man Pfadfinder in Tracht.

Dies ging so lange gut, als Geldüberweisungen von der Familie der Gattin aus Amerika eintrafen. Mit Beginn des 1. Weltkrieges

blieben diese jedoch aus, und ab 1917 verarmte die Familie Emmerich Teubers. Angeregt bzw. bestärkt durch Intriganten und Neider nahmen die Vorwürfe seiner Gattin über seine Pfadfindertätigkeit zu. 1917 verließ sie ihn schließlich.

Um seine Enttäuschung zu überwinden, widmete sich Papa Teuber nun verstärkt der Pfadfinderarbeit. Er wurde 1915 zum Militärdienst reaktiviert und arbeitete als Militärsachverständiger bei der k. u. k. gerichtlichen Pressepolizei an der Staatsanwaltschaft am Wiener Landesgericht. Damit hatte er ein Einkommen und bezog auch später eine Pension aus dieser Tätigkeit.

Neben diesen privaten Rückschlägen erlebte er jedoch auch Befriedigungen, beispielsweise durch die Hilfsdienstleistungen der Pfadfinder während des 1. Weltkrieges, das Auftreten bei der Parade am Wiener Eislaufverein im Beisein von Vertretern des Herrscherhauses und hohen Militärs, der Appell am Roten Berg 1917 vor Kaiser Karl

und vor allem die Erfolge der Neulengbacher Lager. Dies alles wurde von den Medien in der Öffentlichkeit ausführlich kolportiert.

Bei seiner Reaktivierung wurde Papa Teuber zum Hauptmann befördert und erhielt Ehrenzeichen, Medaillen und viele andere Orden.

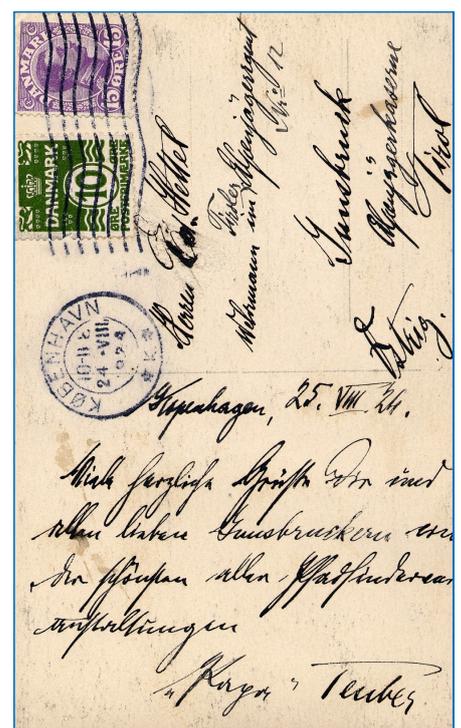
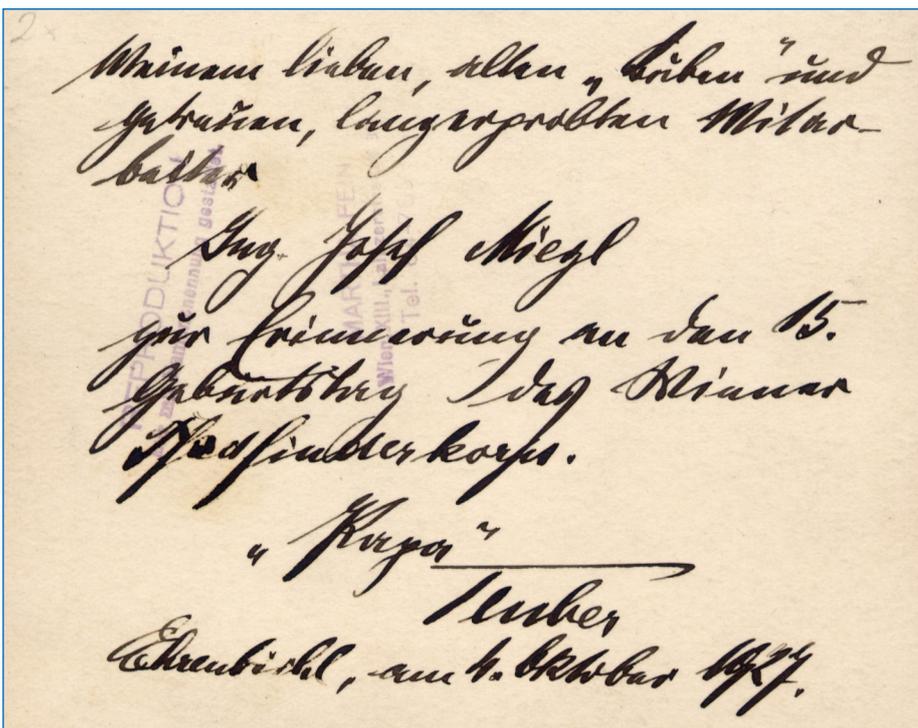
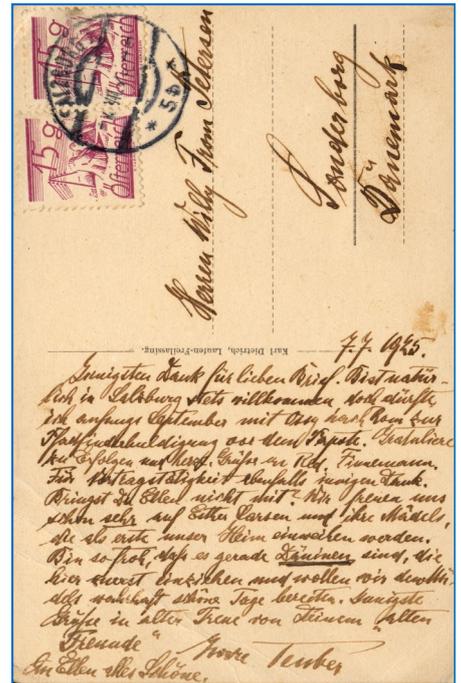
Das Ende des verlorenen 1. Weltkrieges, der Zusammenbruch der Monarchie und der Umsturz der Gesellschaftsordnung waren für Papa Teuber die wohl schlimmste Belastungsprobe.

Sein Familienleben war zerstört, sein Vermögen dahin und seine Welt und die patriotischen Ideale vernichtet. An die Vergangenheit erinnerte ihn in seinem Arbeitszimmer nur noch ein Bild Kaiser Franz Josef I. mit dessen Unterschrift.

Das Pfadfindertum in Österreich stand vor einer ungewissen Zukunft, da sich die Korps der Kronländer vom ÖPB gelöst hatten und dieser nur noch aus dem Wiener Korps bestand.

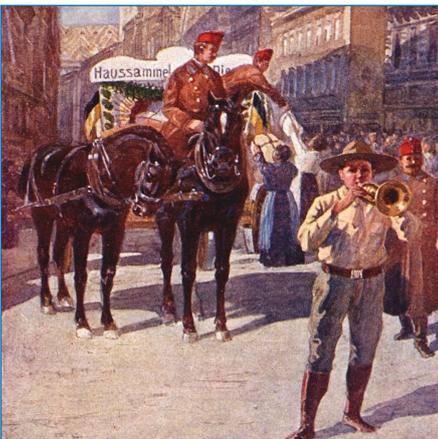
..... dies ist ein kleiner Ausschnitt aus der Biografie von Emmerich Teuber, verfasst von Kurt Pribich. Nachzulesen im Museum.

Auch in unserer Ausstellung ist „Papa“ Teuber und seinem Wirken ein großer Teil gewidmet.



Der Haussammeldienst während des 1. Weltkriegs

„Der Sammelwagen kommt! - dieser Ruf ist nun auch in den Gassen zu hören, in denen kleinere Leute wohnen. Und wer den Sammelwagen auf ihren Fahrten durch die „noblen“ Bezirke folgte, aber es auch nicht versäumte, ihnen gestern nachzugehen, als sie durch die Windungen der oberen Gumpendorferstraße und durch deren Nebengassen zogen, der konnte sehen, dass sich dort die Wagen ebenso rasch wie zum Beispiel in der Mariahilferstraße, wenn nicht noch rascher, füllten.“



Langsam, auf dem Straßenpflaster polternd, ziehen die Militärproviantwagen einher, die Wachen mit Reisig umwunden. Kleine, aber kräftige Pferde sind den Gefährten vorgespannt und der Lenker ist ein Trainsoldat, der auf dem Sattel Pferd sitzt. Dem Wagenzug geht ein Unteroffizier zur Seite, der die Fahrt leitet, einige Leute, die Armbinden tragen, haben die Aufgabe, die Spenden zu übernehmen und sie einem Soldaten zu reichen, der das Empfangene unter der Plache verstaut. Die Vorhut des Zuges bilden **Pfadfinderbuben**, von denen einer fast ohne Pause auf einer

Schalmei bläst, deren wenige Töne durch die Gasse klingen, hinein in die Höfe, zu den Stockwerken empor, in die Wohnungen, hartnäckig und eindringlich lockend und verkündend: *Der Sammelwagen ist da!*“

Die Absätze sind aus der Arbeiterzeitung vom 3. Jänner 1915 zitiert. Egal, welche Quellen man untersucht, immer ist von den Pfadfindern die Rede, die die Leute mit den Klängen auf ihren Schalmeien aus den Wohnungen riefen. Die Mitarbeit beim Haussammeldienst brachte den Pfadfindern viel Anerkennung und Bekanntheit in der Bevölkerung. Gesammelt wurde alles, was den Soldaten im Feld zugute kommen konnte: Kleidung, Verbandszeug, Lebensmittel, Decken, Schuhe, Tabak, Bücher und vieles mehr. Fotos, Plakate, Vignettenmarken, vor allem aber Artikel in Zeitungen berichteten von den Sammelwagen und immer von den mitarbeitenden Pfadfindern.



Es gab aber bereits damals - noch ohne Computer und ohne Photoshop - die heute so geschmähten Fake-News. Ein Foto des Sammelzugs, das vor der Stadtbahnstation Währinger Straße in Wien aufgenommen wurde, war die Vorlage für eine gezeichnete Karte, bei der jedoch im Hintergrund der Stephansdom zu sehen ist. Für Werbezwecke ist eben der 1. Bezirk besser als der 18.



In Wien waren 1915 insgesamt 18 Sammelwagen unterwegs, die das Material abholten und in Depots brachten. Dort wurde es von einem eigenen Komitee gesichtet, sortiert und weiter verteilt.

Viele Fotos und Ansichtskarten, aber auch die angesprochenen Vignettenmarken finden sich bei uns im Archiv. Sie lassen ein wichtiges Ereignis der Pfadfinderbewegung aus der Anfangszeit lebendig werden.

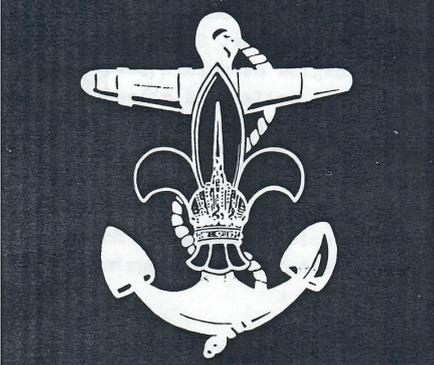
Hanns Strouhal



Ursprung der Seepfadfinder in der Monarchie

1912 wird von Baden-Powells Bruder das Handbuch „Sea-Scouting and Seamanship for Boys“ herausgegeben. Österreich-Ungarn grenzte in Istrien und Dalmatien an die Adria und hatte eine respektable Handels- und Kriegsflotte. In Triest entstand schon 1913 eine deutschsprachige Marinepfadfinder-Abteilung, die den Namen des österr. Seehelden Tegetthoff trug.

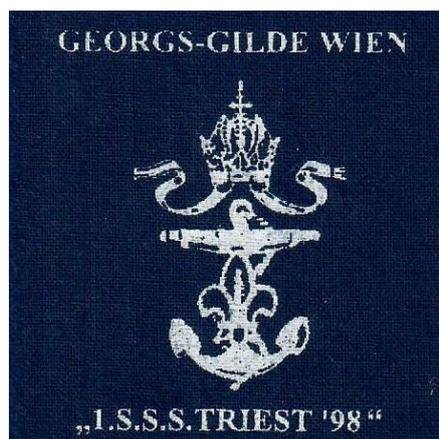
1914–1918 PFADFINDER IM KÜSTENLAND



Weitere Abteilungen entstanden in den österr. Marinestationen Pula und Fiume. Um die in den österr. Küstengebieten lebende Jugend der verschiedensten Völker (Slawen, Italiener, Österreicher und andere) zu gemeinsamen Wirken zusammenzufassen, wurde 1914 das „Erste österr. Seepfadfinderkorps“ von Egon Ritter von Lund (dänische Abstammung) in Lussinpiccolo gegründet. Die ersten Seepfadfinder wurden von den Schülern der in Lussinpiccolo bestehenden k. u. k. Nautischen Schule gestellt.

Am 1.10.1914 schlossen sich die bestehenden Pfadfindergruppen zum „österr. Pfadfinderbund“ (ÖPB) zusammen. Egon Ritter von Lund wurde Landesfeldmeister des

ÖPB. 1915 zählte das „Erste österr. Seepfadfinderkorps“ 60 Seepfadfinder. Die für den Sommer geplanten Veranstaltungen mussten zum Großteil abgesagt werden, weil das Küstenland zum Kriegsgebiet wurde. Das österr. Seepfadfinderkorps übernahm auf dem Kirchturm von Lussinpiccolo den Fliegerwarndienst. Hierzu verwendeten sie die Kirchenglocken, weil es noch keine Sirenen gab. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der Existenz des Seepfadfinderkorps. Und so konnte Egon Ritter von Lund trotz Führermangels am 17.7.1915 nach vielen Vorarbeiten in Triest die „Scouti marini“ (Marinepfadfinder) unter der Bezeichnung See-Skaut-Schule Triest (S.S.S.Triest) gründen. Mit öffentlicher Unterstützung gewann die S.S.S. Triest große Bedeutung. Im ehemaligen Bischofspalast, Triest wurde das „Heim“ eingerichtet, für welches die Bezeichnung „Burg“ verwendet wurde. 30 Wasserfahrzeuge (!) standen im eigenen Bootshaus. Das Heim hatte Bibliotheks-, Lese- und Musikzimmer. In Werkstätten erfolgte die praktische Ausbildung.



Der Großteil der Boote stammte von der österr. Kriegsmarine, die sie den Seepfadfindern überlassen hatte. Hierzu kamen noch die damals modernsten Feldtelegraphen und Feldtelefone. Die Zusammensetzung der S.S.S. Triest zeigt sich in den Namen der Seepfadfinder-Führer: LFM von Lund, OFM Bortolotti, FM Mihalescul, HFM von Kreckich. Im Jahre 1916 gab es 300 Seepfadfinder in Triest. Sie trugen eine Bordjacke über dem dunkelbraunen Hemd und eine Matrosenmütze. Das Halstuch wurde unter dem Kragen getragen. In den Nächten waren die Seepfadfinder in der Verwundetenbetreuung tätig. Als Kaiser Karl 1917 Triest besuchte, stellten die Seepfadfinder eine „Ehrenkompanie“. Nach dem Abschreiten ließ sich Kaiser Karl über die Entstehung und Tätigkeit des Korps berichten. Im Juni 1917 gab es eine große Pfadfinderparade vor Kaiser Karl am Roten Berg in Wien. Kaiser Karl war so von der Pfadfinderbewegung beeindruckt, dass er dem österr. Pfadfinderbund das Recht verlieh, die Kaiserkrone im Abzeichen zu führen. Unter Mithilfe von Prof. Hermann Kahr gründete LFM von Lund Mitte August 1918 in Abbazia (jetzt Opatija) ein weiteres Seepfadfinderkorps. Nach vorsichtigen Schätzungen gab es 1918 über 500 Seepfadfinder in den österr. Küstengebieten. In den letzten Kriegstagen hat sich das Seepfadfinderkorps am 31.10.1918 selbst aufgelöst. Triest wurde italienisch.

*GM Albert Dräger (†2013)
Pfadfinder-Georgsgilde Wien*

Pfadfindermuseum am



Zur Präsentation des Pfadfindermuseum am oberösterreichischen Landeslager, dem HOME 2018, musste zuerst ein großer Berg an Material nach St. Georgen im Attergau geschafft und danach in zwei Zelten aufgebaut werden. Dabei war ein Hangar der Sonderausstellung gewidmet und der Zweite diente dem Museumsshop. Die Ausstellung zeigte unter anderem wo und wann bereits in der Vergangenheit Landeslager in OÖ abgehalten wurden.

Das Kernteam bestand aus Christian, Claus und Andreas, unterstützt in der zweiten Woche von Irene von den Salzburger Pfadfindern S11 Morzg.

Der größte Ansturm von Interessenten musste von uns am Besucherwochenende bewältigt werden.

Dabei zeigte sich, dass die Frage: „Wie war das denn vor einigen Jahren bei den Pfadfindern?“ eine jener ist, die, wenn sie beantwortet wird, bei Pfadfindern jeder Altersgruppe für Staunen sorgt.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die am Besucherwochenende nicht nur bei uns vorbeischaute, sondern auch gleich mithalfen.

Ein besonderes Highlight war die Mitarbeit eines langjährigen Freundes des Pfadfindermuseums, Friedemann aus Hamburg. Er hat die lange Reise auf sich genommen, um unter dem Schirm des Pfadfindermuseums Brandstempel unter das Pfadfindervolk zu bringen. Dabei waren wir erstaunt wie viele PfadfinderInnen noch den Pfadfinderhut hegen, pflegen und nutzen.

Natürlich konnten am HOME 2018 viele Kontakte geknüpft und gepflegt werden. Dabei möchten wir nochmals betonen, dass wir gerne altes Pfadfindermaterial entgegennehmen. Sollten wir diese Sachen bereits haben und sich diese für den Verkauf eignen, so werden diese zugunsten des Museums im Museumsshop verkauft.

DANKE an die Projektleitung des HOME 2018 für die gute Zusammenarbeit - wir freuen uns aufs nächste Landeslager in OÖ!



Deutsches Pfadfinder-Sammlertreffen

Zwei deutsche Sammler hatten bei der Euroscout in Wien die Idee gehabt, in Deutschland zu einem Sammlertreffen einzuladen.

Dieses Treffen fand von 11.-13. Mai in Heistenbach bei Limburg statt. Zirka 15 Sammler sind dieser Einladung gefolgt und haben ihre „Schätze“ angeboten.

Ein besonderes Highlight war eine Ausstellung über die Entwicklung der Pfadfindertracht in der Christlichen Pfadfinderschaft CP seit 1945. Georg Zebisch, einigen aus unserem Team bekannt, hatte diese Ausstellung mit viel Fachwissen zusammengestellt.

Leider hatte dieses Sammlertreffen nur sehr wenige Besucher. Die Organisatoren hatten sich sehr viel Mühe gegeben. Eine große Roverrunde hatte die Logistik und die Verpflegung tagsüber vorbereitet. Am Freitagabend konnten wir die Stadt Diez bei einem Rundgang erkunden und viel Interessantes über die Entwicklung des örtlichen Pfadfinderstammes vor und nach dem 2. Weltkrieg erfahren.

Es soll möglichst bald ein nächstes Sammlertreffen stattfinden. Das Museumsteam wünscht mehr Beteiligung und vor allem mehr Tagesbesucher, damit wir noch mehr über Gemeinsamkeiten der PfadfinderInnenbewegung in unseren beiden Ländern erfahren.

<https://www.facebook.com/Pfadfindersammlertreffen-2018-1894358174173358/>

Gastbericht von Friedemann Scholz, Vertreter unseres Museums in Deutschland

Wir laden ein....

6. Oktober: Lange Nacht der Museen

Bis 22.00 Uhr findet bei uns im Museum unter dem Motto

Pfadfindertum erleben!

ein ca. 20-minütiges Programm zum Thema „Pfadfindertechnik“ statt. Es besteht die Möglichkeit, einfache Knoten selbst zu erlernen, sich mit Karte und Kompass auseinander zu setzen oder an pfadfinderischen Quizspielen teilzunehmen. Für Kinder werden die Programmpunkte altersgemäß durchgeführt.

Laufend finden Führungen durch die Sonderausstellung zum Thema „Die Pfadfinderbewegung in der österreichisch – ungarischen Monarchie und den Kronländern“ statt. Beginn: 18:00 Uhr

Tickets und Booklets auch im Vorverkauf bei uns! Das Ticket gilt am 6. Oktober von 18:00 Uhr bis 01:00 Uhr als Eintrittskarte für alle beteiligten Museen und als Fahrschein (von 17:30 – 01:30) für Wien. Kaufpreis: regulär 15,- EUR, ermäßigt 12,- EUR für Ö1-Clubmitglieder, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen und Präsenzdiener. Der Eintritt für Kinder bis 12 Jahren ist frei!



20. Oktober: Internationales Pfadfinder- sammlertreffen

Das 27th European Scout & Guide Collectors Meeting 2018 findet in Leuven (Belgien) statt. Wie in den letzten Jahren werden wir dieses Sammlertreffen besuchen.

Große internationale Beteiligung ist zu erwarten und so freuen wir uns auf alles, was das Sammlerherz höher schlagen lässt.

Thema des Treffens:

„Scali, a forgotten artist“

Ort:

Koninklijk Atheneum

„Redingenhof“

Redingenstraat 90, 3000 Leuven



Natürlich ist der internationale Austausch und die Gespräche dabei sehr wichtig.

Nähere Infos bei Christian.

14. November: Themenabend: Museumspädagogik

Kurzweilige Betrachtung der Arbeit einer Museumspädagogin/eines Museumspädagogen mit Martina Pizal, ehem. Pfadfinderin, Gr.113

Als besonderes Zuckerl gibt es eine „Kuratorenführung“ mit Hanns Strouhal, dem ehemaligen Leiter des Museums.

Wir bedanken uns bei unseren Spender/-innen (Zeitraum Mai - August 18):

Acs Ronald, Dkfm. Berg Heinrich, Brosch-Fohraheim Eugen, Edler Hans, Fritz Christian, Hager Reinhard, Jensen Claus und Gerti, Langer Alfred und Marianne, Leidinger Herbert, Martschini Wilfried, Meister Ladi, Rohm Inge, Fam. Schandl, Sensenbrenner Hans, Sensenbrenner Hilde, Steiner Helmut, Tuschel Helmut, Weilguny Werner, Zauner Helmut, Zechner Heinrich, Pfadfindergilde Österreich, Firmen Burg, BHS, zeltstadt.at

Danke

Achtung Änderung: Parkzone Loeschenkohlasse

Die Kurzparkzone bei der Stadthalle wurde etwas verkleinert, daher fallen wir in der Loeschenkohlasse nicht mehr in diese Regelung. Es ist jetzt folgende Regelung anzuwenden: Kurzparkzone wie im übrigen 15. Bezirk Parkdauer: drei Stunden, Montag bis Freitag (werktags): von 9 bis 19 Uhr.

PFADFINDERMUSEUM und INSTITUT für PFADFINDERGESCHICHTE



1150 Wien, Loeschenkohlasse 25

Zu erreichen mit U3 (Station Schweglerstraße)
Straßenbahnlinie 9 und 49, Autobuslinie 12A



Öffnungszeiten:

Donnerstag, Freitag von 17.00 - 21.00 Uhr

Ware vom Scout-Shop ist zu
den Öffnungszeiten erhältlich!

Führungen gegen Voranmeldung!



PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS

Kontakt: Christian Fritz, Tel.: 0664 4777117, christian.fritz@brg14.at

www.pfadfindermuseum.org

<https://www.facebook.com/groups/231764394036670>

TERMINE 2018

Wann?	Was ?	Wo?
07.09.	Intern. Pfadfindergeschichtsgruppe (Polen, Deutschland, Österreich) besucht das Museum	Pfadfindermuseum
13.09. 19:00 Uhr	Ausstellungseröffnung 2018/2019: „Die Pfadfinderbewegung in der österreichisch - ungarischen Monarchie und den Kronländern“	Pfadfindermuseum
13.09.	Philatelietaf im Pfadfindermuseum	Pfadfindermuseum
19.09. 18:00 Uhr	„offener Besuch“ Vorstandssitzung Museumsverein	Pfadfindermuseum
06.10.	Lange Nacht der Museen	Pfadfindermuseum
09.10.	Stadtgildensitzung	Pfadfindermuseum
13.10.	CAEX-Bundesleiterlager (BULALEI), Sektfrühstück	Pfadfindermuseum
20.10.	Internationales Pfadfindersammlertreffen	Leuven, Belgien
14.11. 19:00 Uhr	Thementag - Museumspädagogik für Anfänger	Pfadfindermuseum
24.11. 10:00 Uhr	Geschichtswerkstatt, Vortrag über AP-Scouts	Pfadfindermuseum
28.11. 18:00 Uhr	„offener Besuch“ Vorstandssitzung Museumsverein	Pfadfindermuseum
14.12.	Friedenslicht – Treffen der TeilnehmerInnen	Pfadfindermuseum
20.12.	Weihnachtsfeier	Pfadfindermuseum
Vorschau		
September 2019	Eröffnung neue Ausstellung	Pfadfindermuseum
03.-12.08.2020	Ausstellung am Wiener Landeslager „FLOW 2020“	Wien - Donauinsel